



Bild Claudio Godenzi



Bild Rolf Canal



Bild Marco Hartmann



Bild Archiv

Vielseitig: Corin Curschellas tritt als Musikerin und Schauspielerin auf – zudem gibt sie ihr Wissen an die Sängerinnen Astrid Alexandre und Ursina Giger (Bild unten links) weiter.

Höchste Ehre für «eine grosse Stimme der Weltmusik»

Sie ist die massgebliche Frauenstimme des Kantons Graubünden. Für ihre Verdienste erhält die Sängerin und Musikerin Corin Curschellas den mit 30 000 Franken dotierten Bündner Kulturpreis 2018.

von Valerio Gerstlauer

Diese Nachricht beflügelte sie geradezu, sagte eine freudestrahlende Corin Curschellas gestern dieser Zeitung. Kurz davor hatte die Sängerin und Musikerin aus Rueun erfahren, dass die Regierung sie mit dem diesjährigen Bündner Kulturpreis bedacht hat. «Diese Wertschätzung gibt mir wirklich einen Schub.» Der Preis motiviere sie, die beiden grossen Projekte in Angriff zu nehmen, die sie derzeit in der Pipeline habe.

Wie die 61-jährige Curschellas verriet, arbeitet sie momentan nicht an einer Hommage, dafür aber an einer «Femmage» für die erste Gelehrte Graubündens: Hortensia Gugelberg von Moos (1659–1715). Die Ärztin, Publizistin, Forscherin und Schriftstellerin soll im kommenden Jahr im Rahmen eines multimedialen Anlasses gewürdigt werden. «Das andere Projekt ist eine Doppel-CD mit den Fränzli da Tschlin, auf der alte rätoromanische Kinderlieder zu hören sein werden.»

«Eine Musikarchäologin»

Unter anderem aufgrund ihrer Verdienste um das alte romanische Volksliedgut zeichnet die Regierung Curschellas mit dem höchsten Kulturpreis des Kantons aus. In der Regierungsmitteilung wird sie denn auch als eine «wahre Musikarchäologin» beschrieben. Weiter heisst es: «Sie arrangiert und interpretiert alte romanische Lieder neu. Sie läuft zu grosser Form auf, wenn sie die in Vergessenheit geratenen Lieder zum

Leben erweckt: dramatisch, tieftraurig, lüpfig, frech.»

Curschellas sei aber auch Sängerin, Komponistin, Bandleaderin, Schauspielerin und Fördererin, schreibt die Regierung weiter. «Corin Curschellas ist eine grosse Stimme Graubündens und der Weltmusik.» Sie spiele ausserdem Piano, Dulcimer, Zither, Indisches Harmonium, Percussion, Akkordeon und Synthesizer. «Sie hat ihre Lebenszeit und ihre Lebenskraft der Kunst gewidmet – mit einem kostbaren und reichhaltigen Schatz als Ergebnis.»

Berlin, Paris, New York, Rueun

Curschellas Lebensweg ist wie bei so vielen Bündnern geprägt vom Weggehen und wieder Zurückkommen. Aufgewachsen in Chur studierte sie Schauspielkunst und Theaterpädagogik sowie Musikwissenschaften in Zürich. Danach zog es Curschellas 1983 nach Berlin, wo sie acht Jahre lang lebte. Basel war die nächste Station. Dank eines Stipendiums übersiedelte Curschellas 1991 nach Paris, wo sie – mit einer zweijährigen Unterbrechung

Curschellas arbeitet momentan nicht an einer Hommage, dafür aber an einer «Femmage» für die erste Gelehrte Graubündens: Hortensia Gugelberg von Moos.

in New York – bis 2000 lebte. Danach pendelte sie zwischen Paris und Zürich. Seit 2009 schliesslich lebt Curschellas in Rueun und Zürich.

Gesanglich bewegt sich Curschellas ebenfalls in verschiedenen Welten. So ist sie Jazz, Folk, Chanson und Weltmusik ebenso zugetan wie dem Volkslied. Ab 1977 arbeitete sie unter anderem mit Walter Lietha, Max Lässer, Bruno Spoerri, Andreas Vollenweider, David Byrne und Michael von der Heide zusammen. Für Letzteren schrieb sie den Nummer-1-Hit «Jeudi d'amour». Auch für Vera Kaa, Dodo Hug und Stina Werenfels komponierte Curschellas diverse Lieder. Curschellas selbst veröffentlichte bisher acht Alben mit eigenen Songs.

Die Aufmerksamkeit grosser Bevölkerungsteile Graubündens ist Curschellas seit 2012 sicher. Fast im Jahrestakt bringt sie Alben auf den Markt, die dem rätoromanischen Volksliedgut gewidmet sind. Mit Astrid Alexandre und Ursina Giger bildet Curschellas die Gesangsformation La Triada. Gemeinsam interpretieren sie alte romanische Volksweisen neu und bringen sie an Konzerten regelmässig zu Gehör.

Schliesslich stand Curschellas, die auch als Musiklehrerin an der Talentschule in Ilanz tätig war, lange Zeit auf der Theaterbühne. Mehrmals vertraute Regisseur Christoph Marthaler auf ihre Schauspielkünste.

Der Intuition vertraut

Zurückblickend sei die Musik ihre treueste und sicherste Referenz in allem gewesen, erklärte Curschellas gestern auf die Frage, woran sie sich in ihrem Leben orientiert habe. «Ich

«Ich hatte immer eine Art inneren Kompass, der mir sagte, wohin ich gehen soll.»

Corin Curschellas
Musikerin

hatte auch immer eine Art inneren Kompass, der mir immer sagte, wohin ich gehen soll und was als Nächstes kommt.» Sie habe stets sehr intuitiv gehandelt und habe ihren Geistesblitzen vertraut. «Strategisch bin ich nie vorgegangen.» Ihr Leben habe aber auch aus viel Arbeit bestanden. «Die totale Hingabe an die Musik, könnte man sagen.»

Als wichtig erachtet Curschellas auch ihren Weggang aus Graubünden: Ihr ging es darum, eine geistige Freiheit zu erlangen und aus der Enge auszubrechen. «Ich denke auch, dass ich mich in Graubünden nicht hätte entwickeln können, da ich mich hier sehr beobachtet gefühlt habe.»

Die Verbindung zu ihren Wurzeln kappte Curschellas jedoch nie: Schon in Berlin las sie die Klassiker der rätoromanischen Literatur. Mit etwa 50 Jahren habe sie dann gespürt, dass sie die Metropolen nicht mehr ertrage und sie sich zu weit von ihrem inneren Zentrum entfernt habe, sagte Curschellas. «Ich wollte wieder mehr Kontemplation und Reflexion.» Diese Erdung gelang ihr nicht zuletzt durch die Auseinandersetzung mit dem Liedgut ihrer Vorfahren.

Noch mehr Preisträger

Neben dem Kulturpreis verleiht die Regierung mit 20 000 Franken dotierte Anerkennungspreise. Sie gehen an:

Madlaina Lys (1956) und Flurin Bischoff (1955), Lavin Madlaina Lys ist Keramikerin, Flurin Bischoff Künstler. Und beide sind auch Gärtner. In Arbeits- und Lebensgemeinschaft schaffen sie ein poetisches Gesamtkunstwerk aus Blumen, Garten, Malerei und Installationen.

Christoph Meier (1950), Malans Der langjährige Dorfarzt ist Ornithologe. Er erforscht Vögel, preist ihre Schönheit als Fotograf und heilt sie als Vogelarzt. Und er setzt sich als Redner und Schreiber dafür ein, dass ihre Lebensräume erhalten bleiben.

Ivano Nussio (1957), Poschiavo/ Brusio Der Musiker ist ein fähiger Dirigent und berühmter Instrumentalist, Musiklehrer und vielseitiger Kulturpolitiker, der sich stets für die Musik in Italienischbünden, im Engadin und im gesamten Kanton eingesetzt hat.

Nikolaus Schmid (1976), Malans Er steht als freier Schauspieler für alle Rollen des Lebens auf der Bühne, spielt im Film und liest vor. Und er ist engagierter Kulturpolitiker für das Theater und den Kulturkanton Graubünden.

Lucas Schwarz (1977), Trun/Zürich Der Musiker ist mit seinen Fender-Jazzbass-Gitarren eine verlässliche Stütze und Mitglied etlicher Jazzformationen. Er ist als Lehrer und Bandcoach vielfältig mit der Jazzszene Graubündens und der Schweiz verbunden.

Ludmila Seifert (1969), Chur Die Kunsthistorikerin ist eine Kennerin der Architekturgeschichte Graubündens. Sie ist als Geschäftsführerin des Bündner Heimatschutzes eine erfolgreiche Kämpferin für die Baukultur.

Jules Spinatsch (1964), Zürich Der Installationskünstler lebt und arbeitet heute in Zürich und Wien. Er hat die zeitgenössische Fotografie mit seinen grossformatigen Arbeiten geprägt.

Roger Stieger (1968), Chur/Schams Der Lichttechniker ist ein Designer des Theaters in Graubünden. Er ist ein Magier des Lichts für die Bühne.

Der mit ebenfalls je 20 000 Franken dotierte Förderpreis geht an:

Petra Aleardi (1985), Grösch/Berlin Die Schauspielerin aus Grösch ist auf Bühnen und im Film vielseitig unterwegs. In Graubünden, in der Schweiz und in Deutschland.

Josy Battaglia (1980), Poschiavo Zur Unterstützung des literarischen Talents eines jungen Schriftstellers, der ausgehend von realen Anlässen durch Worte und Geschichten andere Realitäten beschreibt und uns dabei auf eine Reise mit Personen und Emotionen mitnimmt, die scheinbar ohne unser Wissen seit jeher in uns leben.

Martina Gemassmer (1991), La Punt/Luzern Die Musikerin mit dem Künstlernamen Linn versteht es, Folk, Pop, Jazz, Gospel und Rock virtuos miteinander zu verbinden. Sie tritt für eine viel versprechende Karriere rüstend, tritt sie vielseitig auf.

Sara Francesca Hermann (1985), Samedan/Chur

Die dreisprachige Schauspielerin ist schon in jungen Jahren eine Stütze von Mummenschanz, der weltweit spielenden Theatergruppe.

Robert Jerjen (1999), Chur/Zürich Der klassische Balletttänzer aus Chur ist ein grosses Talent auf dem Weg in eine internationale Kompanie.

Band Polyphone (Marcus Petendi, Simon Steiner, Valentin Bezzola), Engadin/Chur Die drei Musiker sind gut unterwegs und spielen einen eigenständigen, beschwingten Sound.

Janic Sarott (1992), Scuol/Frankfurt am Main Der Perkussionist und Schlagzeuger aus Scuol bewegt sich trittsicher sowohl auf dem klassischen Parkett wie auf den Podien der Rock- und Popmusik.